

Fahren retour 2/3/88

Helmut Satzinger

Eine Pavianstatue mit Königsfigur

(Wien AS Inv.Nr. 5782)

Ms. an Te Velde
3/5/88
" an B. Bryan
" Botlumer Mai

Die Wiener Skulptur aus Rosengranit¹ zeigt einen aufrecht stehenden Pavian mit erhobenen Händen, die Handflächen nach vorne gewendet. Vor ihm steht eine viel kleinere Königsgestalt, mit Nemes und kurzem Schurz mit Vorbau bekleidet. Sie hält die Hände vorne flach auf den Schurz, wie im Mittleren Reich und in der 18. Dynastie nicht selten zu belegen² (Gestus des dw3-ntr zp faw). Die beiden Gestalten verbindet ein breiter Steg; die Paviansfigur hat einen breiten Rückenpfiler, der unbeschriftet ist. Eine Schriftgravierung findet sich auf der Brust des Pavians (s. Abb. 1). Sie ist so flüchtig und unvollständig ausgeführt, daß ihre Lesung große Schwierigkeiten bereitet hat. Inzwischen hat mich ~~xxx~~ J. von Beckeraths Lesung Stḥj mr·n-Pth³ überzeugt; allerdings mag im unteren Teil auch einmal ein stp·n(-R^c) graviert (und verworfen) worden sein (Kontaminierung mit dem Thronnamen?). Jedenfalls bleibt offen, ob der erste oder der zweite Sethos gemeint ist. Die Art der Gravierung und ebenso ihre ungewöhnliche Stelle lassen ferner vermuten, daß die Inschrift nachträglich angebracht worden ist. Damit ergibt sie lediglich einen Terminus post quem non, nämlich die Zeit Sethos' II.

Die Skulptur kommt aus der Sammlung Miramar; nach Reinisch⁴ stammt sie aus Memphis. Der Hinweis auf den Fundort schien J. Málek so vertrauenswürdig, daß er das Objekt in PM² III/2, 864 unter "Miscellaneous from Mit Rahina" aufnahm ("adoring baboon protecting king, probably Sethos II ...").

Es ist bisher unbeachtet geblieben, daß es zu dieser Skulptur ein exaktes Gegenstück gibt (soweit der Erhaltungszustand dies erkennen läßt). Es ist dies die (Ost-)Berliner Gruppe Inv.Nr. 9942.⁵ Die Parallele blieb wohl teils dadurch verborgen, daß der Kopf des Berliner Pavians, der unvollständig war, in etwas abweichender Weise ergänzt worden ist. Immerhin sind aber die beiden

Korrekturzusätze:

zu Anm. 1; siehe B. Jaroš-Jeckert, Statuen
des Mittels Reichs 8 der 18. Dynastie
(CAA Wien 1; Mainz 1987), 132-138.

zu Anm. 23 &: siehe auch die Skulptur des
Neferefre aus Abusir, Kairo ~~JE 98171~~
Katr. (Saleh - Souroungian, Mainz 1986)
Nr. 38.

2

Paviane in Wien und Berlin die einzigen "Sonnenaffen" (mit anbetendem Gestus) mit einer erhaltenen Königsfigur vor sich. Eine zweite Berliner Skulptur ist sehr wahrscheinlich ebenfalls hierher zu stellen, bei der die Königsstatue getrennt gearbeitet war und heute verloren ist;⁶ sie weicht allerdings in Darstellungsweise⁷ und Format⁸ ab. Beide Statuen verdankt das Berliner Museum einer Schenkung von 1886, Herkunftsangaben gibt es nicht.⁹

Die Datierung der Wiener Gruppe (zugleich von Berlin Inv.Nr. 9942): Vandier¹⁰ hält die Königsfigur für ein Porträt Ramses' IV. oder eines seiner Nachfolger (nicht jedoch Ramses' VI. oder IX.). Diese Datierung ist auf Grund der Lesung der Kartusche nicht mehr möglich. Die Datierung von PM, ~~xxxxxxxxxx~~ "probably Sethos II" (auf meinen seinerzeitigen Vorschlag zurückgehend), kann auch nicht ~~xxx~~ aufrecht erhalten werden. Für ein Werk der 19. Dynastie ist die Gesichtsform zu eckig, wie auch Vandier¹¹ zu sehen scheint; ebensowenig entspricht sie dem Stil und der Darstellungsweise der ersten Hälfte der 18. Dynastie (bis einschließlich Amenophis II.) mit dem etwas spitzen "Tuthmosidengesicht".¹² So kann die Figur nach diesem Kriterium nur im Bereich von Amenophis III. (oder eventuell schon von Tuthmosis IV.?) bis Haremhab untergebracht werden. Andererseits ist die Haltung der Figur gerade für die frühe 18. Dynastie charakteristisch: für die ~~XXXXX~~ Ramessidenzeit kann Vandier¹³ nur drei Beispiele geben; darunter eben fälschlich die Wiener Gruppe sowie die Kolossalstatue BM 61, die heute Tuthmosis III. oder Amenophis II. zugeschrieben wird.¹⁴ Es bleibt somit nur Kairo CG 42.151 (Ramses IV.); da dies eine Fayencestatuette ist, deren Inschriften schon mit der Plastik mitgeformt sind, ist hier allerdings eine Usurpierung ausgeschlossen.¹⁵ Andererseits kann Vandier für Hatschepsut, Tuthmosis III. und Amenophis II. insgesamt acht sicher zugewiesene Belege nennen.¹⁶ Aber die Haltung ist auch in zwei Statuen Amenophis' III. belegt: Statuette Leningrad, Puschkin-Museum 1857¹⁷ und Gruppe Luxor Kat.Nr. 107. Kombiniert man also die Daten für Gesichtsform und Haltung, so ergibt sich als wahrscheinlichstes Ergebnis eine Zuschreibung an Amenophis III.

Die Beurteilung der Gesichtszüge ist schwierig, da die Oberfläche nicht gut erhalten ist (die Berliner Skulptur Nr. 9942 scheidet gänzlich aus, da hier das Königsgesicht zerstört ist). Auffallend sind die anscheinend fast waagrecht, leicht hervorquellenden Augen. Sie erinnern an die wenigen Porträtwerke Amenophis' III. vom "style réaliste" Vandiers.¹⁸ Unter den Arbeiten dieses Typs¹⁹ sei auch eine eigenwillige Plastik verglichen, die Vandier nicht anführt: die Wiener Uschebti-Statuette Inv.Nr. 8188.²⁰ So ähnlich könnte die Augenpartie der Königsfigur in der Paviangruppe gestaltet gewesen sein. Allerdings sind auf dieser nur noch Spuren des Schminkstrichs auf den Oberlidern erhalten; an den Augenwinkeln und an den Brauen scheint er gänzlich verloren zu sein. Unterschiedlich ist jedoch die Gestaltung des Mundes und der Wangenpartie. Während in dem einen Fall (Uschebti) zwischen fleischigen Wangen sich üppige Lippen vorwölben, scheinen die Lippen im andern Fall eher schmal. Hier wird man eher mit einigen Werken von Vandiers "style conventionnel"²¹ vergleichen, wie z.B. der Kolossalstatue Luxor Kat. Nr. 129 (die für Vandier noch Merenptah darstellt) oder der Figur des Königs in der Gruppe mit Sobek, Luxor Kat. Nr. 107.

4

Zusammenfassend ist zu sagen: die Haltung spricht für die 18. Dynastie (vor Amarna); die breite, rechteckige Gesichtsform für die zweite Hälfte der 18. Dynastie (eventuelle Vergleichsmöglichkeiten mit Werken der 20. Dynastie scheiden wegen der Sethos-Kartusche aus). Die gesamte Erscheinung ebenso wie viele Einzelzüge lassen sich in Statuen Amenophis' III. (es sind darunter sowohl inschriftlich gesicherte als auch stilistisch zugeschriebene Skulpturen) wiederfinden, ohne ~~XXX~~ allerdings insgesamt in einem bestimmten Werk aufzutreten. Es wird daher eine Zuweisung der Wiener Gruppe (und damit / der Berliner Gruppe Inv.Nr. 9942) an Amenophis III. vorgeschlagen.

Bei der Erwähnung der Wiener Gruppe wird meist formuliert, daß der Pavian den König "schützt". Diese Auffassung wird von anderen Darstellungen suggeriert, in denen ein Gottestier "hinter" (ägypt. *h3*) einem Menschen - ob König oder Privatperson - steht, sie ist jedoch hier falsch. Die Tiere, die den König schützen, sind die von Göttern, die einen Bezug zum Königsdogma haben: der Widder des Reichsgottes Amon;²² der Falke des Horus;²³ das Seth-Tier;²⁴ die Hathor-Kuh.²⁵ Die schützenden Paviane hingegen sind eine Inkarnation des Thoth, des Patrons der Schreiber, und somit mit solchen und nicht mit Königen verbunden.²⁶

Von ganz anderer Natur sind die betenden Paviane, die "Sonnenaffen" oder *jmjw ht*.²⁷ Dies hat schon M. Dewachter 1972 in seiner Studie über die Obeliskenvaviane von Luxor²⁸ klargestellt, wo er auch auf die Wiener Skulptur eingeht:²⁹ "Si les tailles du babouin et du roi semblent indiquer, au premier abord, que le roi est placé sous la protection du cynocéphale, on peut, en s'appuyant sur d'autres cas, voir aussi dans ce groupe de sculpture l'association du roi et du babouin dans la même adoration d'astre."

Aber die Kenntnis des theologischen und kultischen Hintergrundes verdanken wir J. Assmann. Zu den Mysterien des Sonnengottes gehört das kosmographische Wissen über den Sonnenlauf und seine stündlichen Etappen; davon verraten uns die - im Neuen Reich noch geheim gehaltenen - "Unterweltbücher" sowie der "kulttheologische Traktat".³⁰ "Die 'Östlichen Ba's', die in dem Traktat zur morgend-

5

lichen Sonnenanbetung eine so dominierende Rolle spielen, sind die bekannten 'Sonnenaffen'. Sie sind deshalb so wichtig, weil sie die götterweltliche Adorantengemeinde des Sonnengottes darstellen, in die sich der Sonnenpriester mit seinem Hymnus reiht. Indem er die Sonne anbetet, wird er zu einem von ihnen:

'Ich habe der Sonne Hymnen gesungen,
ich habe mich den Sonnenaffen zugesellt
und bin einer von ihnen' [TB 100]."³¹

Mit diesem Wissen ausgestattet, können wir den Versuch wagen, ~~MAKXXXXXXXXXX~~ den Aufstellungsort des Wiener und des Berliner Pavians zu diskutieren. Sehr wahrscheinlich stammen sie nicht von einem großen Obelisk vor einem Tempelpylon, da Einzelstatuen sind, mit einem eigenen Sockel. Auch ist die Königsfigur bei Obeliskaffen nicht belegt. In Frage kommt somit wohl in erster Linie ein Sonnenaltar, wie er im Hatschepsut-Tempel³² und in Abu Simbel³³ erhalten ist. Unbefangenerweise würde man an den Karnak-Tempel denken. Doch da ist Reinisch' Angabe, "gefunden in den Ruinen des alten Memphis",³⁴ bei all seiner Unzuverlässigkeit in der Beschreibung zu berücksichtigen. Tatsächlich wäre in Karnak viel eher mit einer Zerstörung der Skulpturen unter der Regierung Echnatons zu rechnen. Und wären sie dieser entkommen (oder sollten sie doch jünger als die Amarna-Zeit sein), so wären sie günstigstenfalls in einer Cachette gelandet
vermutlich
und somit nicht, wie/die Wiener Skulptur, schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Kairo vorhanden gewesen, wo Erzherzog Ferdinand Max anscheinend seine Erwerbungen getätigt hat.³⁵ Es ist demnach zu vermuten, daß die beiden Paviangruppen in Wien und Berlin vom Sonnenaltar eines großen memphitischen Tempels - etwa des Ptahtempels - stammen.

- 13 Vandier, a.a.O., 414.
- 14 Siehe T.G.H. James - W.V.Davis, Egyptian Sculpture, 12 (fig. 9).
- 15 Die Statuette mag nach dem Vorbild von CG 42.074 (Amenophis II.) geschaffen worden sein.
- 16 Vandier, a.a.O., 301. 303. 307.
- 17 Vandier, a.a.O., 322; V.V.Pavlov, Egipetskaja skul'ptura v Gosud. Muzei Izobr. Iskusstv im. A.S.Puškina, tabl. 39.
- 18 Vandier, a.a.O., 320 ff.
- 19 Vandier nennt Brooklyn 48.28, Moskau 1857 (vgl. oben Anm. 17), Berlin 7262 (vgl. unten Anm. 22), Louvre N 443 und E 17.218.
- 20 Siehe Katalog "Echnaton - Nofretete - Tutanchamun" (Wien 1975), Nr. 73.
- 21 Vandier, a.a.O., 317 f.
- 22 Widdersphinx aus Soleb mit Figur Amenophis' III., Berlin 7262 (Ausführliches Verzeichnis, 123 mit Abb.); ähnlich Turin Kat. 836 (S. Curto, Museo Egizio di Torino, 118, Abb. oben und unten); Widdersphinx aus Kawa mit Figur Taharkas, Ashmolean 1931.553.
- 23 Chephren-Statue in Kairo; Statue Tuthmosis' III. in Kairo (Propyläen Kunstgeschichte, 155); Torso von Statue Sethos' I., Wien Inv.Nr. 5910 (vgl. Vandier, a.a.O., 645) usw.
- 24 Gruppe Kairo JE 42.993 (siehe B. Horneman, Types of Ancient Egn. Statuary V, 1347).
- 25 Mit Tuthmosis III. (und Amenophis II. säugend): Kairo JE 38574-5 (PM ² II, 380 f.).
- 26 Kairo CG 42.162; Metropolitan Museum 29.2.16 (W.C.Hayes, The Scepter of Egypt II, 380 (fig. 237)) (Ost-)Berlin 2284.

- 27 Wb II 504,12.
- 28 M. Dewachter, Les cynocéphales ornant la base des deux obélisques de Louxor, CdE 47 (1972) 68 ff.
- 29 Dewachter, a.a.O., 74.
- 30 J. Assmann, Re und Amun, 24 ff.
- 31 Assmann, a.a.O., 29.
- 32 Vgl. LÄ I 1021 (§ 14).
- 33 Vgl. PM VII, 99 ff.; zum Ensemble von Obeliskten und Pavianen siehe L. Habachi, The Obelisks of Egypt, 99 (fig. 25).
- 34 Reinisch, a.a.O. (Anm.4).
- 35 Da das Objekt in Reinisch' Publikation von 1865 enthalten ist, kann es nicht vom großen Ankauf im Winter 1865/66 stammen. Es mag ein Teil des Gastgeschenkes von Vizekönig Said sein (1855), was allerdings wegen des Berliner Gegenstückes nicht sehr wahrscheinlich ist (vermutlich waren beide Objekte zusammen gefunden und aufbewahrt worden); eher gehört es zu den Objekten, die Ferdinand Max von Generalkonsul Laurin erworben hat (vgl. Reinisch, a.a.O., IX).

- 9
- Tf. I Pavian mit Königfigur (Wien Inv.Nr. 5782), Ansicht von links
- Tf.II/1 Pavian mit Königsfigur (Wien Inv. Nr. 5782), Detail.
- Tf. II/2 Uschebtistatueette Amenophis' III. (Wien Inv.Nr. 8188), Ansicht von vorn.
- Tf. III/1 Pavian mit Königsfigur (Wien Inv.Nr. 5782), Detail.
- Tf. III/2 Uschebtistatueette Amenophis' III. (Wien Inv. Nr. 8188), Ansicht von links.

Abb.1: Gravierung auf der Brust des Pavians



J-82





III. 18.663 - Haller 1984

